

Auf dem Weg zu einer synodal-missionarischen Kirche im Sinne des synodalen Prozesses „Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“

Kriterien für die Gestaltung von pastoraler Arbeit in (Leitungs-)Gremien, Handlungsfeldern, kirchlichen Aufgabenbereichen

Präambel:

Basis für die vorliegenden Kriterien bildet das Schlussdokument der XVI. Generalversammlung „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung“ vom 26. Oktober 2024. Darin wird Synodalität als eine konstitutive Dimension von Kirche erinnert. „Sie ist das gemeinsame Gehen der Christ:innen mit Christus und auf das Reich Gottes zu, in Einheit mit der ganzen Menschheit“ (DF28). Das Volk Gottes ist das „gemeinschaftliche und historische Subjekt der Synodalität und der Sendung“ (DF17). Es ist daher bei der Gestaltung kirchlichen Lebens von großer Bedeutung, „die Möglichkeiten der Beteiligung und der Ausübung einer differenzierten gemeinsamen Mitverantwortung aller Getauften, Männer und Frauen, zu erweitern“ (DF, Nr. 36).

Eine „entschlossene Umsetzung authentischer synodaler Entscheidungsprozesse“ (DF, Nr. 94) und Arbeitsweisen „wird den Fortschritt des Volkes Gottes auf partizipative Weise fördern.“ (DF, Nr.94) Unser kirchliches Handeln soll daher vom Bewusstsein getragen sein, dass der Respekt vor bzw. die Beteiligung an legitimierten Gremien für ein gemeinsames Unterwegssein im synodal-missionarischen Sinn notwendig ist.

Zweck der Kriterien:

Die unten beschriebenen Kriterien wollen einerseits handlungsleitende Grundlage für die Gestaltung von Zusammensetzung, Arbeitsweise sowie Entscheidungsstrukturen kirchlicher Arbeitsfelder und Gremien sein und können andererseits eine Reflexionshilfe derselben darstellen.

1. Partizipation, Inklusion und gemeinsame Beratung

- **Teilhabe aller Getauften:** Ein Kernkriterium ist die gleichberechtigte Einbeziehung von Beteiligten und Betroffenen (Vertreter:innen unterschiedlicher Generationen, Geschlechter, Professionen; Ehren- und Hauptamtliche) in Beratungs- und Entscheidungsprozesse auf Ebene der Pfarren und der Diözese.

Teilhabe wird praktiziert durch:

- **Besetzung der Gremien** durch Delegierte aus unterschiedlichen Feldern der Pastoral sowie aus unterschiedlichen Gruppen innerhalb (Beauftragte,

Gesendete, Geweihte, Gewählte) und außerhalb kirchlicher Zugehörigkeit bzw. Personen mit Außenblick.

- Bewusste **Einbeziehung von jenen, die wenig oder nicht gehört/übersehen werden:** z. B. Jugendliche, Frauen, Fernstehende, Schichtarbeitende, Menschen mit Beeinträchtigung.
- **Strukturelle Verankerung von ausreichend Zeit für Information und Beratung vor Entscheidungen bei strategisch relevanten Themen.** Es gilt das Prinzip „was alle betrifft, muss von allen beraten werden“. Die zeitliche Planung und eine entsprechende Methodik sind von der jeweiligen Gremienleitung zu berücksichtigen.
- Die Wahl einer Arbeitsweise, die „**angstfreies Sprechen**“ und **aktives Zuhören** im gemeinsamen Arbeiten (z.B. Gespräch im Geist) sowie für Vor- und Nachbereitung ermöglicht (rechtzeitige Übermittlung der Tagesordnung, Protokollführung).
- **Herbeiführen** von pastoralen Richtungsentscheidungen bzw. von **Entscheidungen**¹ mit großer finanzieller Tragweite nicht nur durch einen einfachen Mehrheitsbeschluss ohne einen vorherigen Prozess der geistlichen Unterscheidung². Das gemeinsame Hören auf Gottes Geist und das Bewusstsein gemeinsamer, mitunter gestufter Verantwortung stellen die Grundlage für die Entscheidungsfindung dar.
- **Raum für eine Vielfalt an Begabungen zur Überwindung von klerikalen Strukturen und einseitiger Machtverteilung** bezogen auf Informationszugänge, Einflussmöglichkeiten, Sichtbarkeit, Legitimation von Autorität allein durch Weihe (Inhalts- und Zielorientierung).

2. Transparenz, Rechenschaftspflicht und Evaluierung:

- **Klarheit über den Zweck und Aufgabe des Gremiums:** Transparenz bei Zuständigkeiten, Gestaltungsmöglichkeiten, Mitspracherechten, Rückmelde- und Entscheidungsmöglichkeiten, Verpflichtungen und strukturellen Zuordnungen.
- **Nachvollziehbarkeit von Entscheidungsprozessen:** WER hat WAS WARUM auf welchem WEG entschieden? (Transparente Ablaufpläne)
- **Transparenz bei der Wahl von Vorsitzenden/Vertretungspersonen:** Anforderungsprofile von wem festgelegt? Gibt es Vorgaben durch vorliegende

¹ Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung, Schlussdokument Nr. 92-94

² Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Schlussdokument Nr. 81-86

Leitungsentscheidungen (z.B. mehr Frauen in Leitungspositionen, gleiche Anzahl Frauen und Männer), Ablauf vom Wahlvorgang, etc.

- **Berichte über Umsetzung** von im Gremium getroffenen oder beratenen Entscheidungen. Gremien und Arbeitsbereiche geben in regelmäßigen Abständen Einblick in die laufende Arbeit und Auskunft über Zielsetzungen, anstehende Entscheidungen, Veränderungen und den daraus zu erwartenden pastoralen und finanziellen Konsequenzen.
- **Evaluierung** der Arbeit in festgelegten Zeiträumen – Jahresreflexion mit der Möglichkeit **Feedback** zu geben und Änderungswünsche einzubringen.

3. Sendung und gesellschaftliche Relevanz

- **Verständnis von Synodalität** als Erneuerung von Kirche als christliche Gemeinschaft und strukturelle Veränderung von Kirche. Förderung von synodaler Haltung und gegenseitige Stärkung im Glauben.³
- **Kirche in der Mission:** Unterstützt die Arbeit im Gremium sowohl inhaltlich als auch methodisch die Präsenz von Kirche in der Welt? Synodalität ist kein Selbstzweck, sondern Werkzeug, um die Mission der Kirche in der modernen Welt (z. B. digitale Pastoral, Umgang mit Migration) glaubwürdig zu erfüllen.
- **Ökumene:** Ein Kriterium für Synodalität ist auch die Offenheit für den Dialog mit anderen christlichen Konfessionen auf dem Weg zur Einheit.

Verweise auf weitere Konkretisierungen und Anregungen zur Förderung von Synodalität und missionarischen Geist von Kirche:

- Schlussdokument „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung
- **PGRÖ:** Auf dem Weg zu einer synodalen Kirche. Handlungsempfehlungen für die Arbeit im Pfarrgemeinderat.
- **Pkt.4 in den Skizzen für die Umsetzungsphase der Synode 2025-2028:** kirchliche Urteilsbildung/ Gestaltung und Begleitung von Prozessen im synodalen Stil
- **Anregungen zur Förderung von Synodalität im je eigenen Verantwortungsbereich** (Pastoralrat Nov. 2025)
- **Weiterführung des synodalen Prozesses in der Diözese Linz:** Vorlage der Synodengruppe im Konsistorium am 13.Juni 2025)

Synodengruppe der Diözese Linz, Febr. 2026

³ Schlussdokument Nr. 44: „Die Erneuerung der christlichen Gemeinschaft ist nur möglich, wenn man den Vorrang der Gnade anerkennt. Wenn es an geistlicher Tiefe sowohl auf persönlicher als auch auf gemeinschaftlicher Ebene mangelt, wird die Synodalität auf organisatorische Zweckmäßigkeit reduziert.“